

# Die Bezwingerin der Olympiasiegerin

Drei Schweizer Mountainbikerinnen dürfen an die Olympischen Spiele. Für Ramona Forchini wird es sehr eng – trotz Leistungsausweis.

Daniel Good

Es ist schon eine Weile her, seit Ramona Forchini im Weltmeistertrikot mit dem Mountainbike unterwegs war. 2015 wurde die Toggenburgerin in Andorra Weltmeisterin in der U23-Kategorie. Ein Jahr später nahm der Wert des WM-Titels sogar noch zu. Die Schwedin Jenny Rissveds, die in Andorra hinter Forchini den zweiten WM-Platz belegt hatte, gewann 2016 in Rio de Janeiro das olympische Rennen der Frauen.

Neben dem Spitzensport versah Forchini damals noch eine Teilzeitstelle im Büro. Die Olympischen Spiele von Rio sah sie im Fernsehen. Auch jene in diesem Sommer in Tokio sind noch weit entfernt für die 25-jährige Wattwilerin. In der neusten Weltrangliste ist sie zwar als drittbeste Schweizerin aufgeführt, aber die verbandsinterne Konkurrenz ist gross. Drei Schweizerinnen dürfen nach Japan. Jolanda Neff und Sina Frei sind gesetzt. So bleibt noch ein Startplatz frei für Forchini und Co.

## Ein Virus bremst ihre olympischen Ambitionen

Forchini ist vorab deshalb im Nachteil, weil sie im vergangenen Sommer das Opfer eines Virus wurde. Nach einem starken Saisonstart wurde sie immer schwächer. Als die besten Schweizerinnen im Herbst nach Japan reisten, um sich mit der Olympiastrecke vertraut zu machen, musste sie sich zu Hause erholen. Das Nationalmannschaftsmitglied Forchini war bereits für die olympischen Testfahrten aufgeboden, schweren Herzens musste sie absagen.

«Jene Athletinnen, die in Japan waren, haben sicher die besseren Chancen», sagt Forchini. Es waren deren vier. Den olympischen Testwettkampf dominierten die Schweizerinnen im vergangenen Oktober mit den Plätzen eins, zwei, vier und sechs. Im Kampf um die Olympiaqualifikation ist Forchini folglich bloss die Nummer fünf.

Den Ambitionen Forchins abträglich ist überdies der Selektionsmodus. Bloss noch ein Rennen zählt offiziell zum verbandsinternen Qualifikationsverfahren der Schweizerinnen: der Weltcup am 23. Mai in Nove Mesto in Tschechien. «Da muss ich sicher unter die ersten zehn fahren», sagt Forchini. Ihr bestes Resultat im Cross-Country-Weltcup ist ein 14. Rang. «Es wird enorm schwierig. Ich muss im ersten Weltcup brutal gut sein, um nur schon wieder ins



Immer näher an der Weltspitze, bis eine Krankheit sie stoppte: Ramona Forchini am Weltcup in Snowshoe in den USA. Bild: Niklas Hartmann

## Die Schweizer Olympiakandidatinnen

Der Schweizer Verband hat zusammen mit den USA die stärksten Frauen und darf am 28. Juli in Tokio mit drei Teilnehmerinnen am olympischen Mountainbikerennen starten. Für die drei Startplätze, die Swiss Cycling zur Verfügung stehen, kommen fünf Fahrerinnen in Frage:

- Jolanda Neff: unbestritten die Nummer eins im Land
- Sina Frei: jung, aber stark
- Alessandra Keller: U23-Weltmeisterin 2018 vor Frei
- Linda Indergand: EM-Zweite 2017
- Ramona Forchini: Drittbeste Schweizerin in der Weltrangliste

Gespräch zu kommen, wenn es um die Olympischen Spiele in diesem Sommer geht.»

Für Forchini spricht der Saisonstart. In Spanien gewann sie im Februar ein Etappenrennen. Sie liess die Olympiavierte Emily Batty und Julie Bresset, die Olympiasiegerin von 2012, hinter sich. «Der Wettkampf war sehr gut besetzt. Ich rechne höchstens mit einer Platzierung unter den ersten zehn. Es

«Ich muss im ersten Weltcup brutal gut sein.»



Ramona Forchini  
U23-Weltmeisterin 2015

waren einige Fahrerinnen am Start, die im Weltcup regelmässig in die Top Ten kommen.»

Forchini trainiert zweimal täglich, um das grosse Ziel zu erreichen. Seit 2018 ist auch die gelernte Kauffrau Vollprofi. In der vergangenen Saison zahlte sich der Schritt zum Profitum zum ersten Mal aus. So gewann Forchini die Gesamtwertung im Swiss Cup, der zweitwichtigsten Rennserie nach dem Weltcup. Auf höchster Stufe etablierte sie sich in den Rängen 10 bis 20. Bis das Virus sie stoppte.

## Auf kurzen Distanzen blieb sie Weltklasse

«Ich fühlte mich nicht mehr gut. Weder in den Rennen noch in den Trainings. Aber man fand lange nicht heraus, was es war. Deshalb bin ich einfach weitergefahren. Die Resultate wurden aber immer unbefriedigender», sagt sie. Auf kurzen Distanzen blieb sie trotz des Virus wettbewerbsfähig. «Für kurze Intensitäten reichte die Energie.» Mit der Staffel holte Forchini EM-Gold mit der besten Zeit aller Frauen der Elite. In den kurzen Weltcup-Rennen kam sie viermal unter die ersten zehn.

Die Qualität ist vorhanden. Nun ist Forchini wieder gesund und kann das Ticket nach Tokio doch noch ins Visier nehmen.

# Zehnminütige St. Galler Fehlerorgie mit Folgen

St. Otmar verliert in der Handball-NLA beim Tabellensechsten Suhr Aarau mit 22:24.

Nach der knappen 28:29-Niederlage gegen den BSV Bern hat St. Otmar mit dem 22:24 auswärts gegen Suhr Aarau im siebten Spiel des Jahres seine vierte Niederlage kassiert. Da bei den St. Gallern mit Captain Jonas Kindler, Frédéric Wüstner, Dominik Jurilj, Benjamin Geisser und Rares Jurca insgesamt fünf Stammspieler wegen Verletzungen fehlten, mussten sie mit einem Rumpfteam antreten.

Trotzdem übernahmen sie bald nach Spielbeginn die Initiative und damit die Führung. Diese bauten die Gäste bis Mitte der ersten Halbzeit auf vier Treffer

aus. Doch nach dem 5:9-Rückstand fanden die Gastgeber wieder besser zu ihrem Spiel, wobei ihnen St. Otmar mit einer immer schlechter werdenden Wurfauswertung nicht unwesentliche Unterstützung zu kommen liess.

## Dittert: «Das waren erschreckende Minuten»

Nach dem 9:10-Pausenergebnis kam es für die St. Galler noch schlimmer. Mit einer eigentlichen Fehlerorgie in der Form von sieben Fehlpasssen oder technischen Fehlern innerhalb einer Viertelstunde schenken sie dem Gegner eins um andere

Mal den Ball. Suhr Aarau nahm die Offerten zu einfachen Gegenstossen an, steigerte sich in eine Euphorie und führte in der 48. Minute mit 20:14. «Wir haben den Start in die zweite Halbzeit total verschlafen. Das waren erschreckende Minuten», sagte Coach Andy Dittert und schob nach, dass sein Team während rund 50 Minuten eigentlich das bessere gewesen wäre.

Dass St. Otmar hätte punkten können, ja müssen, zeigte sich in der Schlussphase, als der Sechstorerückstand mit viel Kampf bis auf einen Treffer

(21:20) reduziert werden konnte. Doch zwei Fehlwürfe und der insgesamt elfte Fehler verunmöglichten den Punktgewinn. So kam Suhr Aarau nach vier sieglosen Partien zum unjubelnden Sieg, wogegen St. Otmar einmal mehr mit einer knappen, dem eigenen Unvermögen zuzuschreibenden Niederlage haarderte. Bis zum Abschluss der Hauptrunde Ende März stehen noch drei Runden an. Die wohl entscheidende Partie im Kampf um den vierten Platz steht für St. Otmar am kommenden Samstag auf dem Spielplan. Dann empfangen die St. Galler

Wacker Thun zum Direktvergleich. Nur mit einem Sieg dürfte der Heimvorteil für das Playoff gesichert werden können.

## Fritz Bischoff aus Aarau

## Handball

**Suhr Aarau – St. Otmar 24:22 (9:10)**  
466 Zuschauer – Sr. Kappler/Zürcher.  
**Strafen:** 4-mal 2 Minuten gegen Suhr Aarau, 1-mal 2 Minuten gegen St. Otmar.  
**Suhr Aarau:** Marjanac/Ferrante; Reichmuth (4), Zehnder (3), João Ferraz (6), Diogo Oliveira (2/2), Aufdenblatten (3), Muggli (1), Strebel (1), Staninka (4).  
**St. Otmar:** Bringolf; Spellerberg (6/2), Fricker (2), Gwerder (1), Pendic (3/1), Bamert (1), Rauch (2), Wetzler (1), Kaiser (1), Maros (2), Höning (3).

## NLA Männer

**24. Runde:**  
Suhr Aarau – St. Otmar 24:22 (9:10)  
Kadetten SH – Endingen 41:30 (20:16)

1. Kadetten*	24	19	3	2	740:607	41
2. Pfadi*	23	15	2	6	660:576	32
3. Kriens-Lu.*	23	15	1	7	614:571	31
4. St. Otmar*	24	13	1	10	704:666	27
5. Wacker*	23	13	0	10	661:635	26
6. Suhr Aarau*	24	12	2	10	576:568	26
7. BSV Bern*	23	11	2	10	645:657	24
8. GC Amicitia*	23	7	2	14	571:631	16
9. RTV Basel	23	2	2	19	583:691	6
10. Endingen	24	1	3	20	608:760	5

\* im Playoff.

Tabelle noch ohne korrigiertes Resultat der Partie Kriens-Luzern – Kadetten (24:25 anstatt 24:24), da noch nicht rechtskräftig.